

4. Turnus 2010-2011

Oberthema: Entstehen - Aufstehen für die EINE Welt

durchgängig:

- binationaler Mailaustausch zu **Themen Werte und Kultur ("Aberglaube", Brauchtum, Respekt u.a.), Umweltschutz und -politik, Rassismus; Sport und Integration, ibs. Fußball.**

- regelmäßige wöchentliche Arbeitstreffen, geleitet von Alumnis
- schrittweise Übergabe der weiteren Organisation an Alumni - Schneeballsystem - in beiden Ländern

- vielfältige Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising

- u.a. Workshop in Kooperation mit dem BIZ Bremen im Rahmen von "Afrika bewegt uns", soccer-event Mai 2010 "Afrika ist auch in Bremen", Afrikamesse Bremen Sept. 2011,

- eigene Aktivitäten: Marktstände, Schulpausenverkauf, Flohmärkte, Interkulturelles Fußballturnier, u.a.m.,

- in Kamerun Schulaufführungen und regelmäßige Radioprogramme

- Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben, u.a. 2. Preis DM Ideen Initiative Zukunft (2. Preis), Bundeszentrale für politische Bildung, zum Thema Frauenquote; Young leaders in Fields, Globale Bildungskampagne, ENSA-Fotowettbewerb u.a.m.



- akute Intensivierung der Spendenaufrufe aufgrund von nötigen Geldern - Begegnungen nicht gesichert - Termin wird verschoben

Mai - November 2010

je 3 mehrtägige Workshops

- in Kamerun (Nachhaltigkeit; Werte; Gender/ verbunden mit ASA-Projekt 2010)
- in Deutschland (im Rahmen der interkulturellen Schulung à 3 Tage: Teilen, Anerkennung, Entstehen)

Dezember

- Kalender 2011 durch Alumni in beiden Ländern
- mehrtägige Vorbereitungsworkshops (Landeskunde, Verhalten, Kooperation etc.) sowie Elterntreffen

- **Fachkräfteaustausch** in Kamerun zum Thema Partizipatives Projektmanagement und kreative Medien

Mai/ Juni 2011

Begegnung in Kamerun

Workshops zu Werten, Tradition und Normen; Gespräche mit entwicklungspolitischen Institutionen; Ausbildung in Gruppenleitung für kamerunische Alumni; Interkulturelles Fest - Aufführung in der Schule



Gespräch mit Deutscher Botschaft



Wanderung zu Fair trade Plantage



Zwischendiskussion auf Workshop



Auswertung in Limbé

Juni/ Juli

Begegnung in Bremen

Workshops zu Umwelt, Macht/Ohnmacht; Vielfalt/ Uniformität; Partizipation und Gemeinschaft; Gespräche mit Politikern, Schule, Uni, Besuche in KZ Gedenkstätte und Auswandererhaus: Wie können wir verantwortungsvoll und im Einklang mit unserer Welt leben?



Gemeinschaftliches Bild zum Thema Eine Welt der Partizipation



Rollenspiel: Bewerbung eines (selbstgefertigten) Infostands zum Thema Umwelt"



Workshop: Vorbereitung des interkulturellen Festes: hier: Briefing zu Theaterarbeit



Ausschnitt interkulturelles Fest: gemeinsam tanzen mit Gästen

Program for the Party

Greeting/welcome: Main topic: ONE world and standing up – Isa, Lorraine

- 1) Warm up – je vais partir/ Lydie
- 2) Musictheatre on community → Question to the public: what they understand by community
- 3) Presentation of the project – Germaine/ Gideon

Power

- a) Play Witchcraft
- b) Lidice plays on power
- c) Play Neuengamme (lydie plays, Gideon song)

Presentation round, break and food (40 min) – need to announce that we please for financial contribution!

Diversity

- a) Fashion show
- b) Dance
- c) German play

Environment

- a) Lidice play
- b) Eveline's poem

Final round, feedback

Einblicke in Feedback

eines kamerunischen Jugendlichen

For me all the seconds of stay in Bremen were enriching. My stay in my host family gave me another view and definition of a family. Also, my stay enriched me with another view of infrastructure development. I also learned more on the Germans culture, norms and values like the respect and honors for waiters and servants.

On the irritating site I was very surprised and irritated to see that even in Bremen we still have people who were homeless while in the same town there exist inhabitable houses. Also beggars on the street who are unable to feed themselves are owners of dogs who need caring and feeding.

Finally I was irritated by the high level of consumption of energy and resources wonder if all nations were to be at the same level of consumptions. Shall the world not come to an end due to over exploitation and exhaustion?

I think we reached participation thru our physical and mental presence in all our workshops, presentation and painting coupled to the sharing and advices to our various personal problems. Concerning our vision for our project for this year I think it has been achieved primarily because I felt like in my home family in Bremen. I felt love, concern, equality and care which really touched me.

My next step is to continue with the project and become a pillar for new ones and a person of distribution of all the knowledge I gather in the project to achieve its aim.

... einer deutschen TN :

Der Weg ist das Ziel

Als das Projekt begann vor einem Jahr
war mir von Beginn an klar,
daß eine Reise in das ferne Land,
das einzig war, was ich damit verband.
Workshops und den ganzen Rest
empfand ich als unnötigen Streß.
Ich sah vor ganzer Blindheit nicht
das Positive an dieser Pflicht.
Völlig überzeugt von einem Wissen
legt ich nach dem Feiern meinen Kopf lieber in die Kissen.
Doch mit der Zeit fing ich an;
den Sinn zu verstehen des Programms:
Ich stieg von meinem hohen Ross,
und verließ dieses Traumschloß.
Ich ließ mich ein auf die neue Weise
zu arbeiten ohne Preise
und lernte daraus:
Urteile nicht im Voraus.

August/ September

Auswertung und Reflektion (Mail, Feedbackfragen, KNI, und je ein Tagestreffen mit Ehemaligen und aktuellen Jugendlichen),

Oktober

Fortbildung zum Thema Gruppen partizipativ leiten für Alumni von Vepik

November

Vorbereitung und Start neuer Turnus (1.11.11)

Alle arbeiten weiter und leiten im neuen Turnus die Gruppentreffen an.

Zusammenfassung

Grob kann man zwei Achsen benennen:

- a) Den kulturellen Austausch, das Miteinander auf der Ebene als Mensch -
- b) und die Arbeit an der Gemeinschaft und Engagement/ Verantwortung.

Der erste Aspekt wurde im Zusammensein mit den Jugendlichen, den Familien, anderen SchülerInnen, in Gesprächen mit PassantInnen etc. erlebt und war gekennzeichnet von großer Offenheit auf beiden Seiten – ohne irgendwelche kulturellen Konflikte: Sich in einer anderen Kultur zu bewegen war ebenso wie bei der Begegnung der Deutschen in Kamerun von großer – und überraschender – Selbstverständlichkeit. Es ist festzustellen, dass Jugendliche sich über Grenzen hinweg als Jugendliche wahrnahmen, mit ähnlichen Problemen und Themen – und vor die gleichen globalen Herausforderungen gestellt: Wie gehen wir mit unserer Gesellschaft um, wie geht die Gesellschaft mit der Welt um? Wie sorgen wir für lebenserhaltende Grundlagen? Wie werden wir gehört?

Der zweite Aspekt wurde in unterschiedlichen Stufen bearbeitet:

- Bildungssystem und politischer Diskurs wurden seitens der Jugendlichen auf Passung zu menschlichen Bedürfnissen und dementsprechenden Inhalten betrachtet.
- Aus den geschichtlichen Einblicken (KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Auswandererhaus und verlassenes Stadtviertel) ergaben sich tiefgehende Diskussionen zu Verantwortung, Macht und Geld als Macht- und Wirkungsmittel und grundlegendes Hinterfragen unseres Wirtschaftens und gerechter Ressourcenverteilung und Umgang mit diesen. Aufklärung, Bewusstsein, Mut des Einzelnen, Infragestellen von sog. Normalitäten (brauchen wir all das Materielle? Was gibt uns die Natur? Muss die Lohnschere so groß sein oder ist jeder gleich wichtig?) und persönliche Ethik wurden in nahezu jeder Auseinandersetzung deutlich und eingefordert.
- Anlässlich der verschiedenen Besuche bei Institutionen (Politik, Geschichte, Bildung) wurde auch intensiv über die Revolutionen in Nordafrika gesprochen, die Sehnsucht der Menschen nach Freiheit und Selbstbestimmung und die Reaktion der „Mächtigen“.
- Die Auseinandersetzung wurde unterstützt durch die Workshops zu Werten/ Normen/ Tradition (Jungen/ Mädchen; Partizipation und Norm; in Kamerun) sowie zu Macht/ Ohnmacht, Umwelt und Vielfalt /Uniformität (in Bremen), deren kreative Bearbeitung bei den jeweiligen interkulturellen Festen öffentlich aufgeführt wurde.
- Schließlich wurde **Selbstverantwortung, Gemeinschaft und Beteiligung** intensiv und fortdauernd bearbeitet – in Reflektionen zu Besuchen von Institutionen und Partnern einerseits, und gruppenintern andererseits. Wie geht Gemeinschaft? Wie geht das, die eigenen Befindlichkeiten, das eigene Ego hintanzustellen und den Geist der Gemeinschaft zu üben? Wie ist das Verhältnis von Selbst und Gruppe?
- Dies wurde unterstützt dadurch, dass viele der KamerunerInnen, die in Kamerun die Ausbildung zum Thema Gruppenleitung absolviert hatten (mit Eigenbeitrag!) in Bremen nun Workshops leiteten – es zeigte sich, dass In-Beziehung-sein, Klarheit, Wertschätzung und Konzentration (also auch Wahrnehmung von Energie der Gruppe) großartig umgesetzt wurden und Leitungsfähigkeiten ausgebaut wurden.

- Die Themenworkshops wurden von Alumni und Studierenden, die eine Ausbildung in Partizipativem Projektmanagement absolviert hatten sowie in Kamerun im Fachkräfteaustausch tätig waren, geleitet. Alle Beteiligten moderierten Teile der interkulturellen Feste jeweils im Zweierteam und übten damit professionelle Moderation.
- Des weiteren wurde die Arbeit am Thema Gemeinschaft und Beteiligung unterstützt durch z.T. konfrontative Bearbeitung von Beteiligung (in Kamerun) sowie einen kreativen Workshop zu Partizipation und Gemeinschaft (in Bremen), Wahrnehmungsübungen und offenen Umgang mit Konflikten, die nicht interkulturelle, sondern meist zwischen Personen der jeweiligen Ländergruppen vorkamen und als Gruppenthema bearbeitet wurden.

Es wurde sehr deutlich, dass das Zusammenspiel von Freude, Disziplin/ Zielfokussierung und gemeinschaftlichem Handeln in beiden Ländern nicht im öffentlichen Diskurs vorhanden ist und nicht erlernt wird: Der wertschätzende Umgang mit sich selbst, anderen und der Welt ist die Voraussetzung für einen nachhaltigen und friedlichen Umgang miteinander und mit den Grundlagen unseres Lebens. Der Wille, für die eigene Vision einzustehen und danach zu handeln – auch wenn Widerstand kommt („typisch Erwachsene, wir werden einfach nicht gehört“ war ein häufiger Kommentar) ist eine Entscheidung, die jedeR treffen muss, um wirken zu können – Grundlage dafür ist die Verortung in der Welt, in der eigenen Gesellschaft. Das Wissen um den eigenen Wert.

Dies wurde durch die Arbeit erreicht – und das kann nicht hoch genug eingeschätzt werden: Nur wenn die Schönheit in uns selbst und um uns herum wahrgenommen und erlebt wird, können wir frei, ohne Neid und Konkurrenz, miteinander und zum Besten aller auf dieser Erde sein.